

erstellt am: 24.10.2008

URL: [www.rp-online.de/public/article/kleve/629530/FH-weisser-Fleck-im-Land.html](http://www.rp-online.de/public/article/kleve/629530/FH-weisser-Fleck-im-Land.html)

## Kreis Kleve

### FH: weißer Fleck im Land

VON MATTHIAS GRASS

Das Rennen um drei neue Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen geht in die entscheidende Runde – der Kreis Kleve ist noch im Rennen und positioniert sich: Eine FH Kleve würde einen weißen Fleck in NRW schließen.

Der Kreis Kleve bleibt im Rennen um die Fachhochschule, die zweite Runde über die Vergabe der Plätze, an denen neue Hochschulen eingerichtet werden sollen, ist in vollem Gange: Sechs Bewerber sind noch im Rennen um die Einrichtung als neuer Hochschulstandort. Legt man eine Karte an, auf der Fachhochschule- und Universitäten in NRW eingezeichnet sind, erkennt man schnell, dass gerade der Kreis Kleve in Sachen Fachhochschule mitten in der Diaspora liegt – und sich nicht wenige Mitbewerber in einem regelrechten Ballungsgebiet von Hochschulen befinden oder sogar schon eigene Standorte haben. Die räumlich nächste Möglichkeit, ein Studium zu beginnen, ist die Dependence der FH Gelsenkirchen in Bocholt. Sonst wird es weit.

#### Schülerpotenzial

„Das merken wir auch: Junge und besonders Begabte verlassen den Kreis gen Hochschulen. Sie fehlen nicht nur als Generation, sondern später auch als Arbeitskräfte für unsere Wirtschaft“, sagt Landrat Wolfgang Spreen mit Blick auf eine große NRW-Landeskarte mit rotbraunen und goldenen Punkten, die die Universitäten und Fachhochschulen in NRW markieren. Das Prekäre für die Kreis Klever Wirtschaft: Oft finden Studenten, die ihr Studium abschließen, in der Umgebung ihrer Hochschule einen Arbeitsplatz. So wird es im Raum Kleve schwer, gut ausgebildete Hochschulabsolventen zu finden. Andererseits kann der Kreis über mangelnden künftigen Akademiker-Nachwuchs nicht klagen: Das Berufskolleg in Kleve ist das größte in NRW. „Wir haben ein sehr großes Schülerpotenzial“, sagt Spreen.

Dabei sind nicht nur in anderen Bereichen Industrien weggebrochen – allein der ausgewählte Standort Kleve hat in den vergangenen Jahren seine Kernindustrien verloren: elefant wurde von Clarks vom Markt genommen, Unilever zog sich aus Kleve zurück, bei Fuji drohen Entlassungen. „Man sieht, nicht nur Kohle-Regionen haben Struktur-Probleme“, so der Landrat.

Auf der anderen Seite hat man im Kreis Kleve seine Hausaufgaben gemacht – und kann so für eine Fachhochschule 30 Millionen Euro „originäre Kreismittel“ (so Spreen) einbringen. „Wir wollen uns keine Hochschule kaufen – wir wollen aber deutlich machen, dass nicht nur aus dem großen Kreis möglicher junger Studenten oder der Wirtschaft der Wunsch nach einer Fachhochschule groß ist, sondern auch in Politik und Verwaltung“, sagt Spreen.

Hinzu kommen die Liegenschaften der Stadt Kleve – eine Industriebrache. Insgesamt stehen so fast 40 Millionen Euro zu Buche. Sie können helfen, einen weißen Fleck in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft zu schließen – wie ein Blick auf die Karte zeigt.

Fertig werden soll die neue Hochschule 2012/2013 – in dem Jahr werden nämlich zwei Abi-Jahrgänge fertig und drängen ins Studium...

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2008

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Nachrichten aus **Kleve**, Bedburg-Hau, Kalkar, Kranenburg

Artikel drucken